

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 48

Illustration: Kater Sokrates
Autor: Geluck, Philippe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

«**Werum** häsch du dim Velo de Übername (Adam ggää?)»
«Es fählt em e Radschpeiche.»

Sie zu ihm: «Mir müend s Huebers no es Kondolenzchäärtli schicke.» Und, zum Töchterchen gewandt: «Weisch du, was kondolierere isch?»
«Natüürlich weiss ich das. Kondolierere isch doch gratuliere, denn wänn öpper gschtoorben isch, gäll?»

«**Ich** cha gar nid begriiffe, werum das d Lüüt is Kino gönd go schlächti Film luege, wos doch gmüetli chönntid dihimhocke und schlächts Färnseh luege.»

Richter zum Zeugen: «Lueged Sie dä Maa guet aa. Isch das dä, wo Ires Auto gschtote hät?»
Zeuge: «Säb schoo, aber nach de Reed vo sim Verteidiger bini gar nüme sicher, ob ich überhaupt emal es Auto ghaa han.»

Der Regisseur gewagter Filme definierte: «Pornographie ist das, was die andern machen. Erotik ist das, was man selber macht.»

«**Schrecklich**, diese Rezession! Während man krampfhaft überlegt, was man sich zum Lunch leisten kann, ist's schon Zeit zum Nachtessen.»

Eine Frau im grossen Ladengeschäft ruft plötzlich: «Überfall, Überfall!» Drei Angestellte flitzen heran, schauen sich um, fragen: «Was geht da vor?» Die Frau: «Nichts. Aber wenn ich statt (Überfall) einfach (Bedient denn hier niemand?) gerufen hätte, wären Sie dann wirklich gekommen?»

Der ledige Millionär: «Sit de Tokter gsait hät, ich hebi nu no öppe zwei Johr z läbe, wän ich nid uuffhöri qualme, schänked mir ali Verwandte schwääri Zi-gaare.»

«**Am** meisten Spass macht mir immer der Dienstag.»
«Und warum das?»
«Weil er vom nachfolgenden Montag am weitesten entfernt ist.»

Lehrer: «Weisch du, wänn de Driissgjährig Chrieg aagfange hät?»
Schüler: «Nei, aber ich weiss, wie lang das er ggangen isch.»

Ein Arbeitsloser galgenhumorig zum andern: «En chliine Troscht isch vilicht, das de lieb Gott noch em sächste Tag au scho kei Buez me ghaa hät.»

Der Chef zum Verkäufer, über den sich eine Kundin beschwert hat: «Märked Sie sich: De Chund hät immer rächt. Er isch vilicht schtur, arrogant, luunisch, miserabel erzoge, eifältig, sogar trottelig, aber uf kein Fall im Unrächt.»

Der Schlusspunkt Abgewandelter Klassiker: Das ist der Fluch der Rezession, dass sie fortzeugend stets Konkurse muss gebären.

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



«**Maiteli**, gaasch scho i d Schuel?»

«Ich gaa nid i d Schuel, ich wird i d Schuel *gschickt*.»

Der Vampir buchstabiert: «V wie Vene, A wie Ader, M wie Magensäure, P wie Pulsader, I wie Injektion und R wie (Rote Blutkörperchen).»

Eine Politesse betritt die kleine Bankfiliale und sagt zum einzigen Kunden am Schalter: «Ghöört lne das Auto vor de Türe?»

«Jawoll, werum?»

«Wil Sie i däm Fall wäge faltsch Parkiere vilicht grad settid vierzg Franke meh abhebe, als Sie im Sinn ghaa händ.»

Ein Büsi nach dem Einsteigen zur Stewardess auf dem Flughafen Kloten: «Gälezi, die Maschine flüügt doch uf die Kanarische?»

Angeblich aus einem amerikanischen Reiseprospekt: «Rom in einem Tag. Papst inklusive.»



© EDITION OLMS ZÜRICH